



Entwurf Nr. 2. Material: wie bei Entwurf Nr. 1. Ausführung: Türe in hell- und dunkelbraunen Tönen, Schild (oben) in Weiß mit farbiger Blumenranke und schwarzer Schrift, Schild (unten) dunkelblau mit hellblauem Rand und weißer Beschriftung

aus der deutschen Not ist der Muttertag entstanden, aus der Gefahr, in welche die deutsche Familie durch das Übergreifen der geschäftlichen Hast nicht nur auf die Männer, sondern auf alle, auf Männer und Frauen, geraten ist.

Denn wer ist der Mittelpunkt der deutschen Familie? Allein die Frau, die Mutter. Ihr zu danken und ihr Freude zu machen für all ihre Liebe und ihr tägliches Sorgen um die Familie, das ist der Grundgedanke, aus dem heraus der Muttertag geschaffen wurde.

Um nun viele Menschen darauf zu bringen, daß sie mit netten beständigen Geschenken aus unseren Geschäften, sei es mit Uhren oder kleinen Gold- oder Silbersachen, der Mutter Freude bereiten können, müssen wir unsere Schaufenster entsprechend gestalten.

Unser Mitarbeiter hat zu diesem Zwecke zwei Blickfänge für die Schaufenster entworfen, nach deren Grundgedanken wir unsere Auslagen zusammenstellen können. Der eine oder andere veranlagte Kollege kann nach dem Frauenkopf in entsprechender Größe ein ähnliches Plakat entwerfen, ruhig schwarz auf weiß oder grau auf weiß. Falls die Schrift in dieser Art nicht gefallen sollte, können die Kollegen ruhig die in Nr. 12, S. 187 der UHRMACHERKUNST gezeichneten Buchstaben anwenden. Dazu werden einige ganz wenige Sachen ins Fenster gebracht, vielleicht ein paar Frühblüher dabei in einer ganz einfachen Vase, und unser Schaufenster wird gefallen. (VI 1/802)

**Die Abschlußfeier an der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte (Sa.).** Am 22. April fand an der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte die Jahresabschlußfeier statt. Eingeleitet wurde sie wie üblich durch Unterrichtsproben. Im großen Zeichensaal waren die im Laufe des Jahres gefertigten praktischen Arbeiten ausgestellt, ebenso die Zeichnungen. In der Abteilung Uhrmacherei waren aus dem ersten Lehrjahr und dem Vorbereitungsjahr eine größere Reihe von Vorarbeiten, 13 Ankerhemmungsmodelle, 1 Chronometerhemmungsmodell, 6 Zangenmikrometer ausgestellt. In der Abteilung für Fortgeschrittene waren ausgestellt 4 Drehganguhren (47 mm), 1 Taschenuhr mit vereinfachtem Drehgang (50 mm), 1 Taschenuhr für wissenschaftliche Zwecke (57 mm), 7 Tischuhren (Größe 57 mm und 50 mm), und zwar mit Ankerhemmung, Federhemmung und Wippenhemmung, 4 Armbanduhren, 11 Glashütter Taschenuhren (43 mm), 1 Sechronometer. Die sehr vornehm wirkenden Metallzifferblätter mit eingelegten Balken zu sämtlichen Uhren waren ebenfalls in der Uhrmacherschule gefertigt worden.

In der Abteilung für Feinmechanik waren außer den regelmäßigen Arbeiten besonders zu bemerken eine Hinterdrehbank, Teile zu einer Teilvorrichtung, ein elektrisches Pendel nach Pfeiffer, Präzisionswinkel mit verstellbarer Backe sowie eine größere Zahl sehr anschaulicher, neuartiger Modelle, z. B. des Minimeters, des doppelwirkenden Blockschneidewerkzeuges, die verschiedenen Zahnradgetriebe, auch Uhrmacherwerkzeuge, wie ein neuartiger Spiralrollenabnehmer sowie ein klappenartiges Schneidewerkzeug für kleine Uhrmachergewinde usw.

In seiner Abschlußrede erwähnte der Schulleiter, Herr Oberstudiendirektor Dr. Giebel, den schönen Erfolg, den die Uhrmacherabteilung (Oberlehrer Helwig) mit einer Drehganguhr erzielt hat, die bei der Seewarten-Prüfung den ersten Preis in der Sonderklasse für wissenschaftliche Uhren errungen hat. Damit sei gezeigt worden, daß die Drehganguhr nicht nur ein vor-

zügliches Mittel zu hochwertigster Arbeit sei, sondern daß sie bei strengen Prüfungen sich auch in ihren Ergebnissen hervorragend bewähre. Der Entwurf und Bau von vollständigen Armbanduhren soll weiterhin nur als Sonderarbeit, z. B. bei der Techniker Ausbildung, ausgeführt werden, während als Normalarbeit an Armbanduhren die Veredelung von Rohwerken gepflegt werden soll.

Einer größeren Zahl von Schülern konnten Auszeichnungen zugesprochen werden.

Eine Anerkennungsurkunde aus der Großmann-Stiftung für hervorragende Leistungen in Theorie und Praxis erhielten die Schüler Hübner, Alfred, aus Lübeck; Leuterl, Friedrich, aus Hamburg. Eine besondere Belobigung für Fleiß und Leistungen in Theorie und Praxis wird den Schülern Eugen Beutler, Kurt Kaschel, Rudolf Lepple, Georg Schallwig, Hans-Jürgen Schrum, Werner Temme und Carl Zapp, eine besondere Belobigung für Fleiß dem Schüler Hans Schubert zuerkannt. Die Freistelle der Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens hatte der Schüler Alfred Hübner aus Lübeck, die unseres Bezirksverbandes der Schüler Kurt Kaschel aus Obercarsdorf. Es erhielten sieben Schüler eine Beihilfe aus der Stadtstiftung. Vom Wirtschaftsministerium erhielt eine Ausbildungsbeihilfe von 200 RM der Schüler Alfred Hübner. Aus der Georg-Jacob-Stiftung verteilt die Gesellschaft der Freunde (Leipzig) folgende Auszeichnungen: Alfred Hübner 100 RM, Friedrich Leuterl 100 RM, Rudolf Lepple 70 RM, Georg Schallwig 70 RM, Hans-Jürgen Schrum 70 RM, Werner Temme 60 RM, Hans Schubert 60 RM, Kurt Kaschel 40 RM, Carl Zapp 30 RM. Die vom A. H.-Verbande der Schülervereinigung „Saxonia“ gestiftete Auszeichnung von 50 RM für ein Uhrgehäuse wird dem Schüler Carl Zapp verliehen. Eine Buchspende der Uhrmacherverbindung „Urania“ erhält der Schüler Hans-Jürgen Schrum. Vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, der Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens, der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“, der „Uhrmacher-Woche“ sind uns Bücherspenden überwiesen worden, mit denen ausgezeichnet werden die Schüler Viggo Andersen, Eugen Beutler, Walter Kühnel, Fräulein Tramm.

Die abgehenden Schüler ermunterte der Schulleiter, trotz der schlechten Wirtschaftslage nicht den Mut und das Vertrauen zu verlieren und unentwegt weiterzuarbeiten, da der Tüchtige auch heute noch Möglichkeiten der Arbeit und der Entwicklung habe. Dann gedachte der Schulleiter des nunmehr aus seinem Dienste scheidenden Herrn Studienrat Romershausen, der sich in seiner bekannten Bescheidenheit jeder Ehrung entzogen hatte. Er betonte die Verdienste des scheidenden Herrn um die Schule, seine vorbildliche Pflichttreue und seine stete Hilfsbereitschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Studienrat Romershausen auch im Ruhestand noch in engster Verbindung mit der Schule bleiben werde. Darauf überbrachte Herr Direktor König die Wünsche des Zentralverbandes. Er beglückwünschte insbesondere den Schulleiter zu seiner Genesung von schwerer Krankheit, sprach beherzigenswerte Worte der Aufmunterung und Anregung zu den Schülern und gedachte in herzlicher und warmer Anerkennung der großen Verdienste, die sich Herr Studienrat Romershausen nicht bloß um die Deutsche Uhrmacherschule, sondern um die Ausbildung des ganzen Uhrmachernachwuchses erworben habe. In Anerkennung dieser Verdienste überreichte er im Auftrage des Vorstandes des Zentralverbandes und des Prüfungsausschusses für Herrn Studienrat Romershausen die Großmann-Plakette. Endlich gab Herr Uhrmachermeister Schmidt (Dresden) als Vertreter der ehemaligen Schüler mit aus dem Herzen kommenden Worten der Liebe, Bewunderung und Verehrung der ehemaligen Schüler für Herrn Studienrat Romershausen beredten Ausdruck. Auch er betonte die niemals versagende Hilfsbereitschaft dieses hervorragenden Lehrers, der es in seltener Weise verstanden habe, auch trockenen Stoff, mit Humor gewürzt, den Schülern näherzubringen und ihren Eifer anzuregen. (VI 1/836)

**Abschlußprüfung an der Altonaer Uhrmacher-Fachschule.** In der Uhrmacher-Fachschule haben die Abschlußprüfungen des Lehrgangs II stattgefunden. Es haben neun Schüler und Schülerinnen die Gehilfenprüfung abgelegt und bestanden. (VI 1/839)

**Stempelung von Uhren mit Metallkapsel.** Die Industrie- und Handelskammer München hat hierüber ein ausführliches Gutachten erstattet, zu dem der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher noch besonders Stellung nehmen wird. Wir veröffentlichen heute lediglich folgenden Absatz daraus:

„Bei den sogenannten Schachtelgehäusen, wie sie die von den Beschuldigten vertriebenen Damenuhren aufweisen, ist das oben wiedergegebene Prinzip des selbständigen, einheitlichen Ganzen durchbrochen: denn hier schließt nicht ein Goldteil des Gehäuses auf einen anderen Goldteil, sondern es schließt der Goldglasrand auf einen Metallboden: Letzterer trägt einen dünnen Goldblechüberzug, welcher auf den Schlußvorsprung des Metallbodens durch Bördelung derart übergreift, daß Metallboden und Goldhaus ein fest verbundenes Ganzes bilden. Im Gegensatz zu den Ausführungen mit Metallkerneinlage kann bei